



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**DFG Projekt Die Grenzboten**

**Die Grenzboten**

**Berlin u.a., 1841 - 1922**

Preisausschreiben.

**urn:nbn:de:gbv:46:1-908**

Urtheile über unsre Dichter und Schriftsteller haben wir uns hinreichend ausgesprochen. Hier nur eine Notiz aus dem, was der Verfasser über Goethes Sonette sagt: „Bettina hat bekanntlich es so darzustellen verstanden, als ob Goethe nicht bloß einen Theil dieser Sonette auf und an sie gedichtet, sondern auch von ihr den Stoff dazu empfangen oder entlehnt. Nach Niemers Mittheilungen aber ist weder das Eine noch das Andere der Wahrheit gemäß. Der Stoff, sagt er, ist ganz wo anders her, und eine Menge in den Sonetten vorkommender Umstände kann schon dem Ort und der Zeit nach, auch gewisser Verhältnisse wegen gar nicht auf Bettina bezogen werden. Die nähere Auseinandersetzung dieser Unmöglichkeit zu geben lehnt Niemer ab. Wie Tieck mir aber erzählt hat, waren die meisten dieser Sonette an ein Fräulein Herzlieb gerichtet, die Goethe in Frommanns Hause hatte kennen lernen, und für die er sich lebhaft interessirte. Ihr Name wird wohl auch die Auflösung der Charade sein, die den Inhalt des letzten Sonettes bildet. Niemer kann nur so viel sagen, daß ein Duzend dieser Sonette schon 1807, vom 29. November an bis zum 16. December verfertigt und durch seine — Niemers — Hand gegangen, Zettern unter dem letzteren Datum verheißten wurden und ihm auch den 22. Juni 1808 von Karlsbad aus wirklich zukamen. Goethe war vom 11. November bis 18. December 1807 mit Niemer in Jena. Während dieses Aufenthalts wurden in den abendlichen Lesecirkeln bei Frommann, Knebel und Andern besonders Sonette von Klinger, A. W. Schlegel, Gries und zuletzt Zacharias Werner, der persönlich in diesen Kreis eingetreten war, vorgelesen und im Stillen auch von Goethe versucht — wie es seine Art war, sich von berühmten Mustern und Vorbildern anregen zu lassen — und zwar gleich in einer gewissen Anzahl.“

## Preisaus schreiben.

Preisfrage der fürstlich Jablonowskischen Gesellschaft in Leipzig aus dem Gebiete der Nationalökonomie für das Jahr 1866:

„Eine Darstellung der volkwirthschaftlichen Ansichten der Glossatoren des *Corpus juris civilis*.“ (Preis 48 Ducaten).

Die Preisbewerbungsschriften sind in deutscher, lateinischer oder französischer Sprache zu verfassen, müssen deutlich geschrieben und paginirt, ferner mit einem Motto versehen und von einem versiegelten Zettel begleitet sein, der auswendig dasselbe Motto trägt, inwendig den Namen und Wohnort des Verfassers angiebt. Die Zeit der Einsendung endet mit dem Monat November 1866; die Adresse ist an den Secretär der Gesellschaft zu richten. Die Resultate der Prüfung der eingegangenen Schriften werden im Monat März 1867 durch die Leipziger Zeitung veröffentlicht werden.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Moriz Busch.

Verlag von F. L. Herbig. — Druck von C. C. Elbert in Leipzig.